Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 169. Morgenblatt. Mittwoch, den 10. April. 1867.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Se. Maj. der König empfingen heute Vormittag die Vorträge des Polizei-Präsidenten und des General-Majors v. Treskow und nahmen militärische Meldungen entgegen im Beisein des Gouverneurs, des Prinzen August von Würtemberg K. H. und des Kommandanten.

Berlin, 9. April. (W.-Z.) Während man sich in national-liberalen Kreisen mit der Hoffnung schmeichelt, die am 5. und 6. d. M. angenommenen Amendements Forckenbeck zu Artikel 56 und 58, Beschränkung der Fixirung des Präsenzzustandes auf 1 pCt. und der Beitragsquote von 225 Thlr. auf die Zeit bis zum 31. Dez. 1871 werde schließlich die Zustimmung der Regierungen erhalten, werden diese Bestimmungen in konservativen und Regierungskreisen als durchaus unannehmbar bezeichnet. Die Ersteren übersehen, wie es scheint, die Bemerkung des Herrn v. Roon, die Amendements v. Vincke, Bennigsen und Falk seien im Zusammenhange nicht feindlich. Von diesen Amendements wurde aber das erstere zurückgezogen, die beiden anderen abgelehnt. Der Kriegsminister bezeichnete eine wenigstens 7jährige Feststellung der Fixirung der Einnahmen schon mit Bezug auf die Militär-Konvention als das Minimum dessen was die Regierung verlangen müsse. Wir hatten übrigens das Gefühl, als wenn selbst einzelne Mitglieder der nationalen Fraktion nur versuchsweise für die Amendements Forckenbeck gestimmt hätten, nämlich um Kompromißobjekte zu erhalten. Ob wir uns dann täuschen, wird die Schlußberathung lehren. In Betreff des Art. 65, Budgetfeststellung für die Dauer der Legislaturperiode, wird die Linke auf jährlicher Festsetzung bestehen, indessen dürfte diese Forderung in Betreff des Militäretats nicht zugestanden werden. Auffallend ist das Schweigen, welches Graf Bismarck seit Montag beobachtet hat, geantwortet hat er nur auf die Nadelstiche, mit denen Hr. Fr. Duncker die Niederlage der Fortschrittspartei zu rächen sich bemühte. Die Luxemburgische Angelegenheit scheint in diesem Augenblicke einen gar zu heikelen Charakter zu haben, als daß sie zu einem weiteren Druck auf den Reichstag verwerthet werden könnte. Da Frankreich hier Erklärungen abgegeben zu haben scheint, welche mit den aus dem Haag stammenden — die Zustimmung Preußens zur Abtretung Luxemburgs betreffend — übereinstimmen, so sind auch wohl direkte Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich entweder schon eröffnet, oder doch in Paris wenigstens beabsichtigt. In den der französischen Regierung nahestehenden Kreisen wird die Luxemburgische Angelegenheit mit einer Wichtigkeit behandelt, welche uns höchlich erstaunen muß. Wohlunterrichtete Privatschreiben halten eine direkte oder indirekte Ablehnung seitens Preußens für den Vorläufer eines früher oder später, aber unzweifelhaft eintretenden vollständigen Bruches zwischen Preußen und Frankreich. Selbst Rouher und Benedetti sollen dieses Mal ein Zurückweichen Frankreichs als unmöglich, als eine Vernichtung des „prestige" der Kaiserlichen Regierung betrachten. Die Zurücknahme der ersten französischen Forderungen scheint also keinen anderen Zweck gehabt zu haben, als Zeit zu weiteren Unterhandlungen und zu — Rüstungen zu gewinnen. Die französischen Staatsmänner aber, welche stets von Preußen Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit der französischen Nation verlangen, sollten nicht vergessen, daß dieser die nicht weniger berechtigten Empfindlichkeiten der deutschen Nation ebenbürtig entgegen stehen. Man wird sich eben in Paris gewöhnen müssen, mit gleichem Maße gemessen zu werden. Will man uns diese Berechtigung nicht gutwillig zugestehen, so werden wir nicht umhin können, dieselbe auf anderem Wege nachzuweisen.

— Bei Gelegenheit eines Spezialfalles hat sich aus Verhandlungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit der mecklenburg-schwerinschen Landesregierung ergeben, daß preußische Behörden bisher keinen Anstand genommen haben sollen, preußische Staatsangehörige, welche ihren mecklenburgischen Dienstherren entlaufen waren, diesen letzteren wieder zuzuführen. Da aber zur Zeit zwischen beiden Staaten keine Verträge bestehen, nach welchem die Angehörigen des einen Staates, wenn sie aus einem in dem anderen Staate angetretenen Gesindedienst entlaufen, in den verlassenen Dienst zurückzuführen sind, so ist ein solches Verfahren, weil es eine ungesetzliche Auslieferung preußischer Staatsangehörigen in sich schließen würde, für die Folge verboten worden.

Berlin, 9. April. (Norddeutscher Reichstag.) 30. Sitzung. Präsident: Dr. Simson: am Tisch der Bundeskommissare: Gr. Bismarck, v. Roon, Frhr. v. d. Heydt, v. Friesen, Dr. Wetzell, v. Krosigk, und fünf andere außerpreußische Kommissare. — Die Tribünen und Logen sind wieder sehr zahlreich besetzt, in der Hofloge Se. K. H. der Kronprinz und Se. H. der Prinz Nikolaus von Nassau. Die Plätze im Hause zahlreich besetzt. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Minuten mit den geschäftlichen Mittheilungen und verliest alsdann ein ihm heute Morgen übersandtes Schreiben von einer am 7. April 1867 zu Heilbronn abgehaltenen Versammlung. Präsident richtet an den Vorsitzenden der Bundeskommissare die Frage, ob und wann er die ihm gestern abschriftlich überreichte Interpellation über Hessen beantworten wolle. Derselbe erklärt sich sogleich dazu bereit und erhält das Wort zur Begründung der Interpellation der Abg. Graf zu Solms-Laubach: Der Zustand in dem Großherzogthum Hessen in Folge des Friedensvertrages zwischen Hessen und Preußen vom 7. September v. J. und unserem jetzigen Verfassungsentwurfe ist ein abnormer. Dies zeigen die Artikel 2, 4, 32, 30, 70 der Verfassung. Um diese Unzuträglichkeiten zu beseitigen, bleibt Nichts übrig, als ganz Hessen in den norddeutschen Bund aufzunehmen. Dies ist auch der Wunsch der Mehrzahl der Bevölkerung des Theiles von Hessen, der noch nicht zum Bunde gehört. Wir hoffen, daß dies bald geschehen wird. (Bravo!)

Präsident der Bundes-Kommissare Graf Bismarck: Zu einer erschöpflichen Beantwortung der vorgelegten Interpellation würde ich mich nur dann bereit erklären können wenn die Frage von der Großherzoglich hessischen Regierung gestellt wird. Daß es der Wunsch der Großherzoglichen Regierung ist, daß ganze Großherzogthum in den Bund aufgenommen zu sehen, kann ich nicht bestätigen. Allerdings sprach sie uns in einer Note vom 14. August v. J. diesen Wunsch aus, doch war die Lage der Dinge damals anders. Nachdem jene territorialen Kombinationen aufgegeben waren, hat die Großherzogliche Regierung denselben Wunsch nicht erneuert. Die Uebelstände, welche schon jetzt bestehen, werden wahrscheinlich im Laufe der Zeit noch wachsen. Es kömmt hinzu, daß schon jetzt die Post, die Telegraphie und sehr bald auch eine Militärkonvention in ganz Hessen mit Preußen gemeinsam sind. Wenn uns von der Großherzoglichen Regierung der Wunsch, mit ganz Hessen in den norddeutschen Bund zu treten, in amtlicher Form ausgesprochen würde, so würden wir mit Oesterreich auf der Basis des Prager Friedens verhandeln, und wie kaum zu bezweifeln, ein Einverständniß herbeiführen; demnächst uns auch darüber mit den süddeutschen Staaten in Vernehmen setzen. Wir dürfen aber die Entscheidung mit Vertrauen der Großherzoglichen Regierung überlassen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Die Spezial-Diskussion über Artikel 65, derselbe lautet. Abgesehen von dem durch Art. 85 bestimmten Aufwande für das Bundesheer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen, sowie von dem Aufwande für die Marine (Art. 50) werden die gemeinschaftlichen Ausgaben im Wege der Bundes-Gesetzgebung und, sofern sie nicht eine nur einmalige Aufwendung betreffen, für die Dauer der Legislatur-Periode festgestellt. 1) Von den Abgg. Erxleben, Windthorst und Genossen: Dem Art. 65 folgende Fassung zu geben: Sämmtliche Einnahmen und Ausgaben des Bundes, einschließlich der Behufs der Einnahmen zu verwendenden Verwaltungs- und Erhebungskosten bedürfen der Bewilligung des Bundesraths und des Reichstages, welche, sofern es sich nicht um Einnahmen oder Ausgaben von kürzerer Dauer handelt, jedesmal für eine Periode von drei Jahren auszusprechen, rücksichtlich derjenigen Summen aber, welche dem Bundespräsidio z. B. Behufs des Bundesheeres oder der Bundesmarine bereits zur Verfügung gestellt sind oder noch zur Verfügung gestellt werden, insoweit dies geschehen ist, nicht verweigert werden darf. — Aus dem dem Reichstage vorzulegenden Budget werden die auf jedes einzelne Jahr fallenden Beiträge der Einnahmen und Ausgaben, imgleichen die nach Haupt-Abtheilungen gesonderten Verwendungen ersichtlich sein, welche aus der dem Bundes-Präsidio Behufs des Bundesheeres und der Bundes-Marine zur Verfügung stehenden oder noch zu stellenden Summen bestritten werden sollen. — 2) Von den Abgg. Duncker (Berlin), Dr. Waldeck und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: Art. 65 folgende Gestalt zu geben: Alle Ausgaben des Bundes, einschließlich derjenigen für das Marine- und Kriegswesen, so wie alle Einnahmen des Bundes werden jährlich im Voraus veranschlagt und auf den Bundeshaushalts-Etat gebracht. Letzterer wird jährlich durch ein Bundesgesetz festgestellt. 3. Von den Abgg. Miquel und Genossen: Alle Einnahmen und Ausgaben des Bundes müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Bundeshaushalts-Etat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatjahres nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgestellt. 4. Von den Abgg. Graf Bethusy-Huc und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: hinter den ersten Satz des Artikels 65 die Worte einzuschalten: Die im Artikel 58 verfassungsmäßig festgestellten Beträge werden auch nach dem Zeitpunkt, bis zu welchem sie bewilligt sind, so lange forterhoben, bis sie durch ein nach Maßgabe des 2. Alinea des Art. 5 zu Stande gekommenes Bundesgesetz abgeändert worden sind: und alsdann: an Stelle des Wortes „Letzteren" die Worte „Der Etat" zu setzen. Von den Abgg. Dr. Friedenthal, Dr. v. Gerber, Dr. Riedel (Brieg) und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen, dem Artikel 65 folgende Fassung zu geben: Die gemeinschaftlichen Einnahmen, sowie die gemeinschaftlichen Ausgaben werden für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Bundeshaushalts-Etat gebracht. Der Bundeshaushalts-Etat wird durch ein Bundesgesetz festgestellt. Bezüglich der zur Bestreitung des Aufwandes für das Bundes-Kriegswesen vereinbarten Summe bedarf es der Feststellung nicht; diese Summe wird vielmehr ohne Weiteres in den Ausgaben-Etat aufgenommen und durch einen nach Titeln geordneten Spezial-Etat erläutert. Auch die Ausgaben für die Bundes-Kriegs-Marine können für längere Perioden im Voraus durch Bundesgesetz festgestellt werden. — Abg. von Kehler: stellt ein Amendement zum Antrage Miquel, welches besagt, daß die Position für das Heer auch nach der im Amendement festgesetzten Periode nicht geändert werden kann. (Schluß folgt.)

Osnabrück, 6. April. Schlag auf Schlag! Unsere Partikularisten und Klerikalen verlieren jede Hoffnung. Die Luxemburger Angelegenheit ist parirt, es geht nicht los, Georg Rex bleibt vorerst in — Hietzing. Unser Militär wird inzwischen einexerzirt auf preußischem Fuße, unsere weltlichen und geistlichen Beamten haben den Eid geleistet und das deutsche Werk wird in Berlin zwischen Ostern und Pfingsten fertig! Die preußische Bank pflanzt ihren Standort auf und eröffnet am 15. d. M. ihren Kredit unserem Handel und Industrie. Und nun — o Graus! — so eben erscheint die Verordnung vom 29. v. Mts. und trifft auch unsere Zünftler der Schlag: die Gewerbefreiheit wird dadurch bei uns eingeführt. Bislang durften wir frei denken in Hannover, von jetzt an dürfen wir auch frei arbeiten und unsere Arbeit frei verwerthen, wie in dem übrigen preußischen Lande. Die Freude ist hier um so größer, weil wir bislang unter dem furchtbaren Drucke, der auf unserem Gewerbe und Industrie lastete, arbeiten mußten und jetzt die Hoffnung haben, in kurzer Zeit jede Konkurrenz bestehen zu können. Was bleibt nun noch zu thun, damit das Werk der Annexion zur vollständigen Einverleibung werde? Die Provinzen Osnabrück und Ostfriesland müssen zu Westphalen gethan werden, dann erst wird den Partikularisten der Kopf für immer zertreten sein! Unser Civil-Kommissarius war in diesen Tagen mit dem Geh. Rath Wolf auf ihrer Rundreise auch bei uns, und hoffen wir, daß dieselben die Ueberzeugung mit nach Berlin tragen werden, daß auch die Interessen unserer Industrie und unseres Handels, so wie die ländlichen Verhältnisse dieser Provinzen darauf hinweisen.

Detmold, 3. April. Ihre Fürstl. Durchl., Mutter des jetzt regierenden Fürsten Friedrich Emil Leopold, Emilie Friederike Caroline, geb. Prinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen, geboren den 23. April 1800, ist gestern Morgen sanft entschlafen.

Stuttgart, 5. April. In der gestrigen Versammlung der deutschen Partei brachte Hr. R. K. Hölder in warmen Worten die Luxemburger Frage zur Sprache. Er führte aus, da Süddeutschland zur Zeit noch nicht im Parlament vertreten sei, erscheine es um so mehr als Pflicht der Bevölkerungen, darüber keinen Zweifel zu lassen, daß man in Süddeutschland, mit verschwindenden Ausnahmen, über Fragen der nationalen Ehre nicht anders denke als im Norden. Er schlug eine Erklärung in diesem Sinne vor, welche sofort einstimmig angenommen wurde. — Die Erklärung lautet:

„Die Versammlung der deutschen Partei spricht ihre lebhafte Befriedigung über die Behandlung der Luxemburgischen Frage im norddeutschen Reichstag und die zuversichtliche Ueberzeugung aus, daß auch das Volk Süddeutschlands die Gefahren und Opfer eines Krieges für die nationalen Interessen und die Ehre Deutschlands bereitwillig auf sich nehmen würde, wenn fremde Gelüste nach einem deutschen Grenzlana nicht anders abgewiesen werden könnten."

München, 6. April. Die „Baier. Ztg." schreibt: „Wie wir vernehmen, sind die in verschiedenen Blättern aufgetauchten Nachrichten über den Tag der Vermählungsfeier Sr. Majestät des Königs in so fern unrichtig, als überhaupt Allerhöchsten Orts weder der Monat August noch September jemals dafür in Aussicht genommen war; dagegen wird uns mitgetheilt, daß für jene Feierlichkeit der 12. Oktober bis jetzt festgesetzt ist."

Ausland.

Wien, 6. April. Gegen Mitte d. Mts. tritt hier unter dem Vorsitze des Staatsrathes Freiherrn v. Hock eine Kommission zusammen, welche sich, anknüpfend an die Eventualität der Trennung Oesterreichs von der allgemeinen österreichisch-deutschen Münzkonvention, mit dem Münzwesen des Reiches überhaupt und speziell mit der Frage des Ueberganges zur Goldwährung beschäftigen wird. Die ungarischen Mitglieder der Kommission sind bereits bekannt.

— Der Triester Handelsstand baut eine Fregatte ersten Ranges, welche den Namen „Admiral Tegetthoff" führen wird. Ungarn endlich hat als Krönungsgeschenk drei Panzerfregatten ersten Ranges bestimmt.

Wien, 6. April. In der orientalischen Frage wird Herr v. Beust allem Anscheine nach von jeder weiteren Initiative abstehen. Fortan kann es ihm doch nur darum zu thun sein, die Uebereinstimmung, welche diesmal zwischen Oesterreich, Frankreich, Rußland, Preußen und Italien erzielt wurde, aufrecht zu erhalten und die Dinge so zu leiten, daß Oesterreich bei einer Entscheidung über die orientalische Frage nicht umgangen werde. Die Zeiten, wo das Wiener Kabinet seine eigene orientalische Politik machen konnte, sind einmal vorüber; jetzt muß man trachten, nicht aus dem europäischen Konzert verdrängt zu werden, und da muß denn so manche Velleität über Bord spazieren.

— Die „Presse" ergießt ihre Galle über die national-liberale Partei auf dem Berliner Reichstage und beschuldigt sie, blanken, baaren Unverstand zu treiben. Sie schreibt: „Turner-Politik ist's, welche die „National-Liberalen" gegenwärtig im norddeutschen Reichstage treiben. Mit ihrer Beihülfe hat Preußen den alten deutschen Bund, das einzige Band, welches ganz Deutschland umschloß, zerrissen, und dadurch wurde die holländische Provinz Luxemburg frei, der König von Holland aller Verpflichtungen gegen Deutschland ledig. Was er auch immer Luxemburgs wegen vorkehren möge, keine deutsche Macht kann völkerrechtlich dagegen Einsprache erheben. Luxemburg soll nicht erst jetzt unter nicht-deutsche Herrschaft gelangen. Eine Fremdherrschaft war die des Königs von Holland genau eben so, wie es die Frankreichs wäre, falls das Kaufgeschäft zwischen Wilhelm dem Dritten und Napoleon zu Stande käme." Uebrigens will auch die „Presse" den Luxemburger Schacher nicht loben. (K. Z.)

— Der „D. A. Z." wird von ihrem offiziösen Wiener Korrespondenten von einem Cirkular gemeldet, welches dem Vernehmen nach in den letzten Tagen von Paris aus an die französischen Gesandten ergangen ist. Dasselbe soll die Luxemburger Angelegenheit behandeln und den Nachweis enthalten, daß Frankreich die ehemalige Bundesfestung, die mit dem Erlöschen ihrer Bundes-Eigenschaft den in der besonderen Natur des deutschen Bundes begründeten rein defensiven Charakter abgestreift, in den Händen Preußens als eine unmittelbare und permanente Bedrohung der französischen Grenze betrachten müsse. Die österreichischen wie die Restaurations-Politiker aller Orten, besonders auch die Ultramontanen, gründen mancherlei Hoffnungen auf die Verschärfung des Konflikts zwischen Preußen und Frankreich, die in solchem Falle beide um die Freundschaft Oesterreich mit Konzessionen werben würden.

Paris, 7. April. Die offiziösen Abendblätter werden heute abwiegeln, da die gestrige Abend-Börse namentlich ein wenig zu sehr Grau in Grau gemalt. In der That, noch ist kein Ultimatum an Preußen erlassen, noch ist Marschall Mac Mahon nicht aus Algerien nach Paris berufen, noch endlich denkt die Regierung nicht daran, morgen dem gesetzgebenden Körper ein Anleiheprojekt von 300 Millionen vorzulegen. Und dennoch ist die Situation, ich wiederhole es, ernster denn je. Nachdem Preußen die Mitunterzeichner der Verträge von 1839 um ihre Meinung über den Sinn und die Bedeutung dieser Traktate befragt, hat Frankreich es für angemessen erachtet, auch seinerseits sich direkt mit den betreffenden Mächten in Beziehung zu setzen, um nicht erst aus dritter Hand deren Entschließung zu erfahren. Das auswärtige Amt hat daher zunächst in London, Wien und Petersburg erklären lassen, daß es eine Diskussion auf Grund der Verträge von 1839 keineswegs fürchte, und einer solchen nicht auszuweichen gedenke. Hierauf sind die Auslassungen Lord Stanley's und Baron Beust's bereits eingetroffen, welche in eine Abtretung Luxemburgs unter den vom Könige von Holland gestellten Bedingungen nichts Uebles sehen. Das Eintreffen der wahrscheinlich conform gehaltenen russischen Antwort wird übermorgen erwartet. Für oberflächliche Beobachter ist die Angelegenheit daher augenblicklich in das Stadium einer rein diplomatischen Behandlung getreten, die für die nächste Zukunft kriegerische Ereignisse nicht befürchten läßt. Dringt man aber tiefer ein, so findet sich, daß durch diese angebliche diplomatische Behandlung die eigentliche Frage nur zugespitzt worden. Die französische Staatskunst versucht hier aufs Neue dasselbe Kunststück, dessen sich Drouyn de Lhuys im Jahre 1854 gegen Rußland bediente. Es handelt sich heute im Grunde schon nicht mehr um die Annexion Luxemburgs, sondern um die preußische Besatzung in der Festung Luxemburg, da Frankreich es nicht dulden zu können meint, in einem an seiner offenen Grenze gelegenen festen Platze preußische Truppen zu wissen, die sich in einem nichtpreußischen Lande

befinden. Das ist jetzt der Kern der Frage, und wenn man denselben durch diplomatische Flankenbewegungen verdecken will, so geschieht es einzig aus dem Grunde, weil man nicht bereit ist, zur Stunde einen Krieg aufzunehmen, aber keinen Augenblick versäumen will, um seine Rüstungen zu Ende zu bringen. Freilich lancirte man noch heute, in der Absicht, das Publikum zu täuschen, das folgende, angeblich vom Marschall Niel herrührende Wort in die Independance Belge: „Ich glaube nicht an den Krieg, aber wenn wir ihn haben, seien Sie überzeugt, daß er uns nicht unvorbereitet trifft!"

— Gestern Abend um 4 Uhr sandte der Minister des Innern eine telegraphische Depesche an alle Präfekten, um die Nachricht Betreffs der Absendung eines Ultimatums an Preußen zu widerlegen. Die heutigen Abendblätter theilen die Depesche mit, aber weder der kleine noch der große Moniteur bringen dieselbe, noch sagen sie das Geringste über die luxemburger Angelegenheit, die doch ganz Frankreich in Angst und Schrecken versetzt hat. Von der Patrie, welcher die Aufgabe geworden zu sein scheint, die Gemüther ein wenig zu beruhigen, werden die übrigen Gerüchte, welche an der gestrigen Börse verbreitet waren, widerlegt; ihr zufolge (und der Etendard sagt, wie sie) ist Marschall Mac Mahon nicht nach Paris berufen worden, wird kein Lager von 100,000 Mann am Rhein gebildet und keine neue Anleihe gemacht. Die Patrie verlangt jedoch wie die France, daß Preußen Luxemburg abtrete. Sehr scharf tritt fortwährend die Oppositionspresse auf, besonders aber Girardin's Liberté.

London, 6. April. In einem Artikel über Frankreich und Deutschland kommt die Saturday Rewiew zu dem Schlusse, daß es für erstere Macht ein sehr gewagtes Unternehmen sein würde, einen europäischen Krieg heraufzubeschwören. Sie stehe isolirt und von bewaffneten Nationen umringt da. Vor funfzig Jahren sei der französische Ehrgeiz durch eine Koalition von Monarchen in seine Schranken zurückgewiesen worden; jetzt trete ihm eine Koalition von Völkern entgegen. Die schlimmste Seite der Sache sei, daß Frankreich nicht gelernt habe, sich leicht in eine solche Lage hineinzufinden und daß seine diplomatischen Niederlagen zu einem Kriege nach außen oder zu einer Revolution im Innern führen könnten. . . . Der französische Einfluß habe sowohl in Wien als in München eine Zurückweisung erfahren und Preußen scheine von Oesterreich dessen unumwundene Zustimmung zu den großen Veränderungen in Deutschland erhalten zu haben. Einige Hoffnung auf die Vertagung des Konfliktes biete der Umstand, daß sowohl Frankreich als Deutschland gegenwärtig unter der Leitung tüchtiger Männer ständen. Ueber die Stellung Englands zu der brennenden Frage bemerkt die „Review": „Unsere Interessen sind in dieser Sache keineswegs afficirt. Nimmt Frankreich das begehrte Stück Land, so werden wir dem französischen Kaiser dazu Glück wünschen. Bleibt das Ländchen deutsch, so werden wir seinen Bewohnern Glück wünschen, oder richtiger, wir würden ihm Glück wünschen, bliebe es nicht unter der Herrschaft des Königs von Holland. So lange nicht ein Gewaltstreich oder Betrug gegen die Bevölkerung von Luxemburg begangen wird, hat England nicht das geringste Interesse an ihrem Schicksale und ist nicht gewillt, sich der einen oder der anderen Seite zuzuneigen.

Madrid, 6. April. Im Senate ist eine Motion in Antrag gestellt, worin erklärt wird, daß derselbe mit Schmerz das Verfahren gesehen, welches die Regierung gegen seinen vormaligen Präsidenten beobachtet habe.

Pommern.

Stettin, 10. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung fand der feierliche Akt der Uebergabe des dem Bürgermeister Schallehn Seitens der Stadt votirten Ehrengeschenks (bestehend in dessen lebensgroßem Portrait) statt. Nachdem Herr Schallehn durch die Herren Grawitz und Keil in die Versammlung eingeführt, in der auch das Magistrats-Kollegium fast vollzählig vertreten war, richtete zunächst der Herr Stadtverordneten-Vorsteher an den Gefeierten etwa folgende Ansprache: „Bei dem Scheiden aus Ihrem so segensreich geführten Amte war es den städtischen Behörden ein Bedürfniß, Ihnen ein bleibendes Zeichen der Anerkennung zu geben. Es könnte die Frage entstehen: „Wozu das Bild eines Mannes, dessen 40jährige wirksame Thätigkeit ihm ein unauslöschliches Andenken sichert, dessen Züge in unseren Herzen, dessen Thaten in den Annalen unserer Geschichte verzeichnet stehen?" Das Bild wurde gewählt, weil auch die späteren Generationen berechtigt sein dürften, die Züge des Mannes zu sehen, der so lange für die Kommune segensreich gewirkt. Das Bild wird Ihrem Wunsche gemäß in den Räumen seine Stelle finden, in denen Sie Ihre amtliche Thätigkeit vorzugsweise entwickelten. Hoffentlich wird in nicht allzuferner Zeit ein würdigeres Gebäude Zeugniß für die Bedeutung unserer Kommune ablegen, dann wird Ihr Bild der erste Schmuck desselben werden und hoffentlich den Reigen einer Galerie von Bildnissen solcher Männer eröffnen, die sich um die Stadt verdient gemacht. Ich schließe mit dem Wunsche, daß der Allmächtige Sie in körperlicher und geistiger Frische erhalten und die schönsten Gaben den Abend Ihres Lebens erheitern mögen." Herr Bürgermeister Schallehn entgegnete in tiefgefühlten Worten und hob besonders hervor, daß, nachdem man sich weit über seine Hoffnung hinaus mit der Sorge für sein Alter beschäftigt, man ihm durch das Bild noch ein besonderes Zeichen des allgemeinen Wohlwollens gegeben habe. Der Eindruck dieser Stunde werde ihm bis zur letzten Lebensstunde verbleiben. Jetzt, wo er aus der Aktion in das Gebiet der Wünsche hinübertrete, könne er nicht besser als mit dem Wunsche, resp. der Bitte schließen: „Gott segne die gute Stadt Stettin, bewahren Sie mir ein ehrendes Andenken und leben Sie Alle wohl!" Der Herr Oberbürgermeister schloß die Feier mit dem Namens des Magistrats-Kollegii ausgesprochenen Dank an die Versammlung für die aus ihrer Mitte hervorgegangene Anregung zu einer schönen Feier, die einem so verdienten Kollegen zu Theil geworden.

— Die Fahnen des Füsilier-Bataillons 3. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14, sowie die des 1. und 2. Bataillons vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, die erstere unter Kommando des Sekonde-Lieutenants Baron von Vietinghoff, genannt Scheel, die beiden anderen unter Führung des Sekonde-Lieutenants und Regiments-Adjutanten von Franckenberg I., sind wiederum Behufs Abstellung der in dem vorjährigen Feldzuge erlittenen Beschädigungen nach Berlin gebracht und dem Königlichen Kriegs-Ministerium übergeben worden.

— Gestern Morgen gegen 4 Uhr stürzte ein Theil des Giebels von dem Hause Mittwochstraße Nr. 2, welches auf polizeiliche Anordnung vor einiger Zeit von seinen Bewohnern geräumt und zum Abbruch bestimmt war, ein.

— In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung war der Arbeiter Christ. Fr. Meyn aus Kronheide geständig, in der Nacht zum 24. April v. J. in Gemeinschaft mit zwei bereits vom Gericht zu Greifenhagen verurtheilten Komplicen, Pohlmann und Walter, mittelst Einbruches aus dem Schafstalle des Posthalters Thiem zwei Hammel gestohlen zu haben. M., der bereits 8mal wegen Diebstahls bestraft ist, wurde zu 8jähriger Zuchthausstrafe und gleich langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Sodann wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Anklage wider den Tapezier Heinr. Fr. Ludwig Schmidt von hier verhandelt. Derselbe ist durch das Verdikt der Geschworenen der Erregung eines öffentlichen Aergernisses durch Verletzung der Schamhaftigkeit und der versuchten Verleitung von Personen unter 14 Jahren zu unzüchtigen Handlungen, beider Verbrechen in mehreren Fällen, schuldig erkannt und zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

— Freitag den 12. d. M. eröffnet die Königl. sächsische Hofschauspielerin Fräulein Pauline Ulrich ein Gastspiel auf hiesiger Bühne, das um so interessanter sein dürfte, als Frl. Ulrich, welche jetzt eine hervorragende Stelle unter den deutschen Schauspielerinnen einnimmt, ihre theatralische Laufbahn am hiesigen Stadttheater begann und die junge talentvolle Anfängerin schon damals sich die wärmsten Sympathieen des Stettiner Publikums zu erwerben wußte. Das Gastspiel wird 6 Abende umfassen und mit „König René's Tochter" und dem Lustspiel „Der beste Ton" beginnen.

— Neuerdings ist wieder darauf hingewiesen worden, daß, da erfahrungsmäßig die Fälle nicht selten sind, in welchen Militärpflichtige sich vor der Erfullung ihrer Militärpflicht verheirathen, die betreffende Gesetzesvorschrift wiederholt in Erinnerung gebracht werde, wonach bei Verheirathungen beziehentlich Begründung eines eigenen Haushalts der Nachweis der erfüllten Militärpflicht zu führen ist, und Militärpflichtige, welche sich verheirathen oder ansässig machen wollen, bevor sie ihrer Militärpflicht genügt, von den Geistlichen oder Civilstandsbeamten auf die Bestimmung, daß Verheirathung die Zurückstellung nicht begründen kann, aufmerksam zu machen sind. Mit den Militärpflichtigen sollen deshalb auch eigene, stempelfreie Verhandlungen aufgenommen werden, um jede Entschuldigung der Unkenntniß ihrer Verbindlichkeiten hinsichtlich der Ableistung des Militärdienstes gänzlich auszuschließen und zugleich die Behauptung der nicht erfolgten Verweisung auf dieselben im kürzesten Wege zu erledigen.

! **Aus dem Kreise Rügen**, 8. April. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. strandete bei Schwarbe bei heftigem Sturm und Schneetreiben das 27 Last große holländische Schiff „Christine" mit 316 Fässern Petroleum befrachtet. Der Umfang der Havarie ist noch nicht mit Bestimmtheit zu übersehen, wahrscheinlich indeß wird das Schiff als Wrack erklärt werden.

Stralsund, 8. April. Die Angelegenheit der vier hiesigen Gymnasiallehrer, welche ihrer Zeit von Stettin aus zur Verantwortung gezogen wurden, weil sie einen Mann von so „feindseliger" Haltung gegen die Regierung, wie den Abgeordneten Hinrichs, für die Reichstagswahl empfohlen hatten, hat gegenwärtig einen Abschluß gefunden, der zu dem heftigen anfangs angenommenen Anlauf in keinem rechten Verhältniß steht. Die Betreffenden hatten in ihrer Erwiderung an das Provinzial-Schulkollegium unter Hinweis auf die Stellung und Thätigkeit des Abgeordneten Hinrichs als Mitglied der national-liberalen Fraktion bestritten, in seiner Person einen Abgeordneten von feindseliger Opposition gegen die Regierung empfohlen zu haben. Die jetzt von Stettin aus eingetroffene Entscheidung erkennt dem Vernehmen nach an, daß es nicht die Absicht der Betreffenden gewesen sein möge, einen solchen Gegner der Regierung zu wählen, hebt indessen die frühere oppositionelle Haltung desselben hervor und warnt schließlich die Betreffenden für die Zukunft vor ferneren derartigen Schritten.

Lauenburg i. P., 7. April. Der hiesige Gewerbe-Verein und der hiesige Männer-Turnverein gaben am gestrigen Abende wie der „Od.-Z." berichtet wird, den beiden in diesen Tagen Lauenburg verlassenden Lehrern Oberlehrer Herrn Dr. Beck und wissenschaftlichen Realschullehrer Herrn Hieke in Anerkennung ihrer Verdienste um diese Vereine ein Abschiedsfest. Herr Dr. Beck war Vorstandsmitglied des Gewerbe-Vereins und Herr Lehrer Hieke Vorsitzender des Männer-Turnvereins. Die gefeierten Herren wurden durch Deputationen aus den Vorständen um 6 Uhr abgeholt und in die zahlreich besuchte Festversammlung geführt. Dieselbe wurde mit dem Liede „Wo wir in dem Festgewand rc." und Festreden, gehalten von dem Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins Rentier F. W. Nipkow und Vorsitzenden des Männer-Turnvereins Kaufm. J. Stein, eröffnet, wobei Herrn Dr. Beck ein Ehrendiplom vom Gewerbe-Verein und Herrn Hieke ein solches vom Männer-Turnverein überreicht wurde. Hierauf wechselten humoristische und ernste Vorträge, Gesang und Konzertmusik ab. Das Fest machte auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck. In der Versammlung waren alle Stände vertreten.

Colberg, 8. April. In unserer Nachbarschaft hat sich in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ein beklagenswerther Unglücksfall zugetragen. Der Büdner K. in Colberger Deep ein Mann in den Sechzigen, der mit seiner Frau in kinderloser Ehe lebte, ging in genannter Nacht auf die Entenjagd und als er sich dem auf dem Wasser schwimmenden Entenhause näherte, fiel er, sein Gewehr entlud sich und die ganze Ladung ging in die Weichtheile des Oberschenkels, eine Ader tödtlich verletzend. Der unglückliche Mann rief stundenlang vergebens um Hülfe, halb verblutet und vom Wasser durchnäßt wurde er gegen Morgen aufgefunden, und in seine Wohnung gebracht, starb aber schon, ehe ein Arzt herbeigerufen werden konnte.

Vermischtes.

Saalfeld. So häufig auch schon Unglück durch unsinnige Scherze mit Schußwaffen herbeigeführt ist, wiederholen sich doch dergleichen beklagenswerthe Ereignisse leider noch öfter, und hat ein solcher Scherz auch hierorts ein Opfer gefordert. Am 2. d. in später Abendstunde besuchte ein junger Mann, Buchhalter einer hiesigen Fabrik ein Schanklokal. Ein doppelläufiges Jagdgewehr, welches sich derselbe geliehen, wurde von mehreren der anwesenden Gäste besichtigt, sogar wie man erzählt, der Hahn gespannt und abgelassen, da man das Gewehr für nicht geladen hielt. Bei Aufbruch der Gäste ergriff der Inhaber des Gewehrs dasselbe, legte es mit den Worten „Ich werde erschießen Fräulein", auf die in der Stube befindliche Tochter des Wirthes, eine blühende Jungfrau von 18 Jahren an, und zum Schrecken aller Anwesenden krachte in demselben Augenblicke ein Schuß; das Gewehr hatte sich entladen. Von der ganzen Schrotladung in die linke Brust getroffen, sank das beklagenswerthe Mädchen zusammen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt erklärte die Verwundung als tödlich. Heute nach 48 Stunden kämpft indeß das unglückliche Opfer eines beklagenswerthen Leichtsinns noch immer mit dem unausbleiblichen Tode. Eine Aufnahme des Thatbestandes von Seiten des Gerichts erfolgte noch am selben Abend.

Neueste Nachrichten.

Wien, 9. April, Morgens. Die „Presse" hält die größtmöglichste Zurückhaltung in der französisch-preußischen Differenz wegen Luxemburg für das dringendste Interesse Oesterreichs. Im Falle eines Krieges müsse Oesterreich eine strenge, nach keiner Seite hinneigende Neutralität beobachten. Das Lebensinteresse Oesterreichs wurzele darin, daß der Kampf möglichst lokalisirt bleibe. Der Hauptgrund einer solchen Politik liege in der eventuellen Haltung Rußlands.

London, 8. April, Abends. Newyorker Berichte vom 7. d. melden aus Mexiko: Die republikanische Abtheilung unter Escobedo ist geschlagen und wird von Miramon verfolgt. Kaiser Maximilian ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

London, 8. April, Nachts. (Verspätet eingetroffen.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Lord Stanley die Mittheilung, daß die spanische Regierung die letzte englische Depesche nicht beantwortet habe. — Gladstone vereinfachte seinen gegen die Reformbill gerichteten Antrag, weil viele Liberale demselben in der früheren Fassung ihre Unterstützung versagt hatten, und ist hierdurch der Widerstand gegen die Comitéberathung beseitigt.

Petersburg, 8. April. Der Reichsrath votirt heute das Budget, dessen Gesammteinnahmen, 443 4/5 Millionen S. R., sich mit den Gesammtausgaben ausgleichen. Als außerordentliche Einnahmen figuriren 40¾ Millionen aus den 1865er und 1866er Anleihen. Sowohl die direkten als die indirekten Steuern zeigen eine Zunahme gegen voriges Jahr; unter den Ausgaben haben diejenigen für Staatsschuld mit 5 Millionen, für Krieg mit 4 2/5 Millionen zugenommen, die Marine-Ausgaben dagegen mit 5 Millionen abgenommen. Für Staatsbahnbauten sind 25½ Millionen veranschlagt. Das Budget Polens, welches in dem Gesammtbudget aufgenommen ist, zeigt 16½ Millionen Einnahme und 19 Millionen Ausgabe.

Viehmärkte.

Berlin. Am 8. April c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Hornvieh 1600 Stück. Exportgeschäfte wurden nur in geringem Umfange nach den Rheinlanden gemacht, die Preise stellten sich bei minder lebhaftem Verkehr für beste Qualität auf 16 Rt., mittlere 12—14 Rt., ordinäre 8—10 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 2642 Stück. Obgleich der Handel ziemlich lebhaft war, so waren die Durchschnittspreise doch nur sehr mittelmäßig, selbst die beste feine Kernwaare konnte nur den Preis von 16 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen.

An Schafvieh 3509 Stück. Der Handel war im Allgemeinen nur flau, schwere und fette Hammel wurden vorzugsweise gesucht und zu höheren Preisen bezahlt.

An Kälbern 645 Stück, welche ebenfalls zu höheren Preisen aufgeräumt wurden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Ceres (SD), Braun von Kiel. Wind: SW., Regen. Strom ausgehend. Revier 14 5/12 F.

— 9. April, Vormittags. Ariel (SD), Briggs von Hull hat viele nach der Ostsee bestimmte Schiffe gesehen. 2 Schooner, 1 Brigg und 1 Jacht im Ansegeln. Wind: NW., still, nebelig. Strom ausgehend. Revier 14¾ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. April. Weizen loco fest gehalten, Termine höher. Roggen auf Termine verkehrten heute ungeachtet der anhaltenden politischen Befürchtungen in fester Haltung, und stellten sich die Preise bei Beginn wesentlich höher, die aber im Verlauf des Geschäftes wiederum niedriger waren und gegen gestern nur wenig höher sind. Effektive Waare mäßig umgesetzt. Gek. 14,000 Ctr.

Hafer loco preishaltend. Termine höher. Gek. 2400 Ctr. Rüböl setzte auch heute die angenommene weichende Tendenz fort, und sind wohl die fortdauernden politischen Wirren als Motiv der Flaue anzuführen. Gek. 18,000 Ctr. Spiritus verfolgte wie Rüböl eine flaue Tendenz, und sind wohl dieselben Gründe hierfür wie bei obigen Artikeln als Motiv zur Flaue anzuführen. Der Preisrückgang beträgt gegen gestern reichlich ⅓ Thaler. Gek. 120,000 Qrt.

Weizen loco 70—88 Rt. nach Qualität, weißbunt polnischer 85 Rt., gelb. poln. 83 Rt. bez., Lieferung pr. April-Mai 79½, 80 Rt. bez., Mai-Juni 79½ Rt. bez., Juni-Juli 79¼ Rt. bez., Septbr.-Oktober 72, 71¾, 72 Rt. bez.

Roggen loco 78—83pfd. 55—57 Rt. ab Bahn bez., schwimmend 80 bis 82pfd. 55½ Rt. bez., 82—83pfd. mit ¾ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, pr. Frühjahr 55⅝, ¼, ⅜, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 55¼, 55 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Juni-Juli 55¼, 54¾, 55 Rt. bez. u. Br., 54¾ Rt. Gd., Juli-August 53½, ¼ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., schles. 29 Rt., sächs. 29, ⅓ Rt. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 28½, 29, 28¾ Rt. bez., Mai-Juni 28¾, 29¼ Rt. bez., Juni-Juli 29¼ Rt. bez., Juli-August 28¾, 29¼ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt., Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco 10⅚ Rt. Br., pr. April u. April-Mai 11, 10 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11, 10⅔ Rt. bez., Juni-Juli 10⅚ Rt., September-Oktober 11⅓, ⅙ Rt. bez.

Leinöl loco 13½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 17, 23/24 Rt. bez., pr. April und April-Mai 16¾, 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 16¾, 5/12, ½ Rt. bez. u. Br., 5/12 Rt. Gd., Juni-Juli 17 1/12, 16¾ Rt. bez. u. Br., ⅚ Gd., Juli-August 17½, 17 Rt. bez., August-Septbr. 17⅓, ¼ Rt. bez.

Amsterdam, 8. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen 3 Fl. höher. Rüböl pr. Mai 36⅝, Oktober-Dezember 38¼.

Wetter vom 9. April 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R., Wind	—	Danzig	— R., Wind	—
Brüssel	6,6 R., „	SW	Königsberg	— 1,0 R., „	S
Trier	5,3 R., „	SW	Memel	0,6 R., „	SO
Köln	5,2 R., „	W	Riga	— 2,0 R., „	SO
Münster	5,2 R., „	W	Petersburg	— 7,7 R., „	O
Berlin	4,0 R., „	W	Moskau	— R., „	—
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	5,0 R., Wind	W	Christians.	— 0,1 R., Wind	OSO
Ratibor	— R., „	—	Stockholm	1,3 R., „	O
			Haparanda	18,7 R., „	N

Berliner Börse vom 9. April 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32¾	bz
Altona-Kiel	10	4	123½	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	93	bz
Bergisch-Märkische	9	4	137	bz
Berlin-Anhalt	13	4	209¾	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	68½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	—	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198	bz
Berlin-Stettin	8	4	134½	bz
Böhm. Westbahn	—	6	55⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	133	bz
Brieg Neisse	5 5/12	4	98¼	B
Cöln-Minden	17⅔	4	134	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	55	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	75	B
do. do.	—	5	83	B
Galiz. Ludwigsb.	5	5	80⅝	bz
Löbau-Zittau	0	4	40¼	bz
Ludwigshafen-Berb.	10	4	—	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	184	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	243	B
do. do. B.	—	4	—	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	119½	bz
Mecklenburger	3	4	74	bz
Münster-Hamm	—	4		bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90¾	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	88	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	86½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	176	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	—	B
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	101	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	71	bz
Rheinische	7	4	108	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30	B
Russische Eisenbahn	—	5	75	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92	B
Südöster. Bahnen	7½	5	97	bz
Thüringer	8⅓	4	131	bz
Warschau-Wien	8⅓	5	57¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	B
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	61	B
do. II. Em.	5	62½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	3½	75½	bz
do. Lit. B.	3½	75½	bz
do. IV.	4½	—	bz
do. V.	4½	92½	bz
do. VI.	4½	92¼	B
do. Düss.-Elb. I.	4	88	bz
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	90	B
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	—	B
do.	4½	95½	bz
do. Lit. B.	4½	93½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	86	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	80	bz
do. III. Em.	4	80½	bz
do. IV. Em.	4½	80	B
Breslau-Freiburg	4½	95	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	99	bz
do. II. Em.	5	100	G
do. do.	4	—	G
do. III. Em.	4	—	bz
do. do.	4½	94	G
do. IV. Em.	4	80	bz
do. V. Em.	4	80	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
do. IV. Em.	4½	—	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	77½	bz
Lemberg-Czernow.	5	—	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	bz
do.	4½	91	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66	G
do.	4½	—	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	B
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	87½	bz
do. III.	4	—	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	bz
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	—	G
do. D.	4	—	B
do. E.	3½	78½	bz
do. F.	4½	90	B
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	228	bz
do. neue	3	218	bz
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	B
do. 1862	4½	90	B
do. v. St. gar.	4½	98	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	bz
do. II.	4½	93¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	83	G
Rjäsan-Kozlow	5	75	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92½	bz
Schleswigsche	4½	89	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	93	G
Südösterr. Staatsb.	3	210	bz
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	97½	G

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Dollars	1 11⅜	bz	Goldkronen	9 9	G
do. ohne R.	99½	B	Napoleons	5 12¼	bz	Gold p. Zollpf.	463	bz
Oest.Nt. öst.W.	76⅝	bz	Louisd'or	111¼	B	Friedrichsd'or	113½	bz
Russ. Bankn.	78¼	bz	Sovereigns	6 23	bz	Silber	29 28	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95	B
Staats-Anleihe 1859	5	98	bz
Staatsanleihe div.	4½	95	bz
Staats-Schuldscheine	3½	78	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	117	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur N. u. Schuld	3½	80¼	B
Berliner Stadt-Obl.	5	—	G
do.	4½	95	B
do.	3½	—	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	99	B
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	76	B
do. neue	4	87	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	—	G
do.	4	82	bz
do.	4½	90	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76	B
do. neue	4	87½	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	85	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	86½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	74½	B
do. neue	4	81	B
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	—	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88½	bz
Pommersche	4	88½	bz
Posensche	4	86½	bz
Preußische	4	88½	bz
Westphäl.-Rh.	4	93½	bz
Sächsische	4	89½	B
Schlesische	4	90¾	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	—	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	30¾	B
Bairische Präm.-Anl.	4	93½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101¼	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	B
Sächsische Anleihe	5	103½	B
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	43	B
„ National-Anl.	5	50	B
„ 1854er Loose	4	57	G
„ Credit-Loose	—	63½	bz
„ 1860er Loose	4	62½	bz
„ 1864er Loose	—	39	G
„ 1864er Sb.-A	5	55	G
Italienische Anleihe	5	49¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84	bz
do. 1864 engl.	5	84	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	88	bz
do. 1866	5	83¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	61	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91½	B
Amerikaner	6	77	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	143	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 22⅝	bz
Paris 2 Mon.	3	80¾	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	75⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	75¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22	bz
Petersburg 3 Wochen	7	86¼	bz
do. 3 Mon.	7	85⅓	bz
Warschau 8 Tage	6	78	bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	150	bz
„ Handels-Ges.	8	4	105⅝	bz
„ Immobil.-Ges.	7½	4	80½	B
„ Omnibus	—	5	70	bz
Braunschweig	0	4	93	bz
Bremen	6½	4	115	B
Coburg, Credit-	8½	4	76	B
Danzig	7 3/10	4	112	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	73	bz
„ Zettel-	7½	4	90	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
„ Gas-	11	5	150	B
„ Landes-	7½	4	90	B
Disconto-Command.	6½	4	99	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	108	bz
Genf, Credit-	—	4	25½	B
Gera	7⅝	4	102	B
Gotha	7½	4	90	B
Hannover	4	4	78	bz
Hörder Hütten-	—	5	110½	B
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	108	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	111½	G
Leipzig, Credit-	4	4	73	B
Luxemburg	6	4	88¼	G
Magdeburg	5½	4	93	B
Meiningen, Credit-	7	4	92½	B
Minerva Bergw.-	1	5	33	bz
Moldau, Credit-	0	4	18	bz
Norddeutsche	9	4	118½	B
Oesterreich, Credit-	4½	5	66	bz
Phönix	—	5	101	B
Posen	6½	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	146¾	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	91	G
Rostocker	6	4	111½	B
Sächsische	—	4	99½	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	114½	G
Thüringen	4	4	63½	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	109¾	B
Weimar	6½	4	88	bz

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Friedrich Falk mit Frau Wittwe Krichmus (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fritz Pojawa (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. Conditor Gustav Kühl (Grünhof-Stettin). — Hrn. F. Dentzien (Neu-Lüssow).

Gestorben: Gasthofsbes. L. Schmidt [49 J.] (Stettin). Böttchermeister J. C. Pansin [78 J.] (Stettin). — Apotheker Schwerdtfeger (Stettin). — Herr Wilhelm Riemer (Züllchow-Stettin). — Gehöftsbesitzer Wilhelm Ragotzky (Woserow). — Wittwe Friederike Lestmann geb. Gieseler (Sagard).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 10. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Passions-Predigt.** Herr Pastor Odebrecht.

Kunstausstellung

im Landhause, Louisenstraße Nr. 28, täglich geöffnet von 10–6 Uhr.

Aufruf

zur Betheiligung an dem in Stettin zu errichtenden Bazar zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin veranstaltet im April d. J. in Höchstihrem Palais zu Berlin zum Besten der von Ihrem erhabenen Gemahl in's Leben gerufenen Victoria-National-Invaliden-Stiftung einen Bazar, in welchem Geschenke, die zu diesem Zwecke dargereicht sind, zum Verkauf gestellt werden, und hat in unausgesetzter thätiger Fürsorge für diese Stiftung Bestrebungen gleicher Art in den Provinzen in's Leben gerufen.

Das unterzeichnete im Höchsten Auftrage zur Errichtung von Bazaren in der Provinz Pommern zusammengetretene Comité hat die erforderlichen Einleitungen getroffen, um die Veranstaltung von möglichst zahlreichen Bazaren in der Provinz herbeizuführen, damit den Höchsten Intentionen Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin entsprechend der obengenannten Stiftung eine recht reiche Einnahme zufließe, und beabsichtigt vor Allem hier in Stettin, als der Hauptstadt der Provinz, zu Anfang Mai dieses Jahres die Errichtung eines Bazars ins Werk zu setzen.

Das Gelingen des Unternehmens ist abhängig von der dankbaren Opferwilligkeit der Bewohner Stettins. Indem **jede zum Verkauf geeignete, auch noch so geringe Gabe** willkommen geheißen wird, ist jedem Einzelnen aus allen Berufsklassen von Neuem Gelegenheit gegeben, den schmerzlichen Opfern des Krieges durch die That den schuldigen Dank abzustatten. Denn das Unternehmen dient der Stiftung, welche den im Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung erwerbsunfähig gewordenen Kriegern, sowie den Familien derselben und den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Hülfe und Unterstützung gewähren soll.

An alle Bewohner Stettins ergeht die herzliche Bitte, den hiesigen Bazar durch zahlreiche Gaben auszustatten.

Die unterzeichneten Mitglieder des Comités nehmen die für den Bazar bestimmten Geschenke entgegen; jedoch wird die Einlieferung **spätestens bis zum 1. Mai** erfolgen müssen, da bereits in den ersten Tagen des Mai die Eröffnung des Bazars beabsichtigt wird.

Der bestimmte Tag der Eröffnung, die Dauer des Verkaufs der Geschenke und die Localität, in welcher der Bazar errichtet werden soll, wird demnächst noch bekannt gemacht werden.

Stettin, den 30. März 1867.

Das Comité
zur Errichtung von Bazaren in der Provinz Pommern zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Die Ober-Präsidentin **Amalie v. Münchhausen.** Die General-Lieutenant **Francisca v. Böhn.**
Die Consistorial-Präsidentin **Ulrike Heindorf.** Die Geh. Commerzien-Räthin **Rosalie Fretzdorff.**
Die Justiz-Räthin **Bertha Pitzschky.**

Zur Vergebung der Lieferung von circa
2000 Mille Mauerziegel,
2000 Tonnen Rüdersdorfer Kalk,
130 Schachtruthen gesprengter Feldsteine
zu den von der Fortifikation in Stettin auszuführenden Bauten ist

auf Montag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25 und 26, 2 Treppen hoch, ein Submissions-Termin angesetzt, vor dessen Beginn Lieferungslustige ihre versiegelten Preis-Offerten einzureichen haben.

Die von denselben zu unterschreibenden Submissions-Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht offen.

Stettin, den 5. April 1867.

Königliche Fortifikation.

Auktion alter Materialien.

Freitag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Festungs-Bauhofe die nachbenannten alten Materialien gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt:
ca. 80 Centner altes Schmiedeeisen,
„ 14 „ „ Gußeisen,
„ 6 „ „ Blei,
„ 1 „ „ Zink- und Eisenblech.
2 Stück alte eiserne Rämbäre ohne Oesen
31 „ „ Theertonnen,
8 „ „ Ziegelmehlstampfen,
100 „ „ kleine und größere beschlagene Lukenladen.

Stettin, den 7. April 1867.

Königliche Fortifikation.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Die geehrten Herrschaften, welche uns auf unsere frühere Bitte Geschenke von **weiblichen Handarbeiten, Kunstgegenständen und Nippsachen** für unsere Verloosung zugedacht haben, bitten wir ergebenst um gütige Einlieferung der Sachen **bis zum Sonnabend vor Ostern,** da unmittelbar nach Ostern die Ausstellung im Saale der Loge (gr. Wollweberstraße Nr. 29) beginnen wird.

Frau Commerzien-Räthin **Witte,** Breitestraße 13, Frau **Julie Meister,** Roßmarkt 6, Frau Geheimräthin **Steffen,** Klosterhof 3, Frau **Dr. Steffen,** gr. Domstraße 13, Frau Consul **Quistorp,** Lindenstraße Nr. 17, Frau Stadträthin **Carton,** Paradeplatz 18 und Frau Rechnungs-Räthin **Steinicke,** Paradeplatz 12, sowie die Vorsteherin Schwester **Hedwig,** sind zur Empfangnahme von Geschenken bereit. Loose à 5 Sgr. sind bei den genannten Damen, sowie bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern u. später im Ausstellungslokal zu haben. Im Interesse unserer Anstalt bitten wir wiederholt um recht lebhafte Betheiligung.

Der Vorstand.
Steffen. Carton. Franz Jahn. Most. Steinicke. Weichardt. Hering. Hoffmann. Dr. Steffen jun. Quistorp.

Königlich Preußische Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 4. Klasse, am 18. d. M., empfehle von 1/1–1/64,
alles auf gedruckten Antheilscheinen,
zu meinen bekannten festen Preisen.
1/128 für 21 Sgr. 3 Pf.

Max Meyer, Schuhstr. 4.
Loose des König-Wilhelm-Vereins à 2 Rt. und 1 Rt.

Ein Gut in Westpreußen, circa 550 Morgen groß, nahe der Stadt, an 2 Chausseen u. einem Flusse sehr angenehm belegen, mit neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und completem Inventarium, ist für einen billigen Preis u. unter günstigen Bedingungen bei 5–6000 Rt. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Lehrer Herr **Klausnitz** in Bromberg.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.



Stettin-Lübziner Dampfschifffahrt

Das Personen-Dampfschiff
„Sirene,“ Capt. **Jaeger,**
fährt bis auf Weiteres in den Wochentagen zwischen **Stettin,** Frauendorf, Gotzlow, Cratzwieck, Cawelwiese, Kamelsberg und **Lübzin,** wie folgt:

Von Stettin:
2½ Uhr Nachmittags.

Von Lübzin:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 7½ Uhr Morgens.
Mittwoch und Sonnabend, 5 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld nach Tarif.
Näheres in Lübzin bei Herrn Posterped. **Knorr.**

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.

Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrt.

Das Personen-Dampfschiff
„Princess Royal Victoria“
Capt. **Diedrichsen**
fährt bis auf Weiteres:

Von Stettin:
Montag, Mittwoch, Freitag: 12½ Uhr Mittags.

Von Swinemünde:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: 10½ Uhr Vormittags.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiffahrt.

Die Personen-Dampfschiffe
„Die Dievenow,“ u. „Misdroy,“
Capt. **Rast,** Capt. **Ruth,**
fahren von Montag, den 1. April c., bis auf Weiteres täglich (Sonn- und Festtags ausgenommen) wie folgt:

Von Stettin: 12½ Uhr Mittags.
Von Cammin: 8 Uhr Morgens,
aus Wollin: 10½ Uhr Vormittags.

Passagier- und Frachtgeld unverändert.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.

Sommerweizen, Sommerroggen, Erbsen, Gerste, schwarze, graue und Hopetown-Wicken, Schottischen, silbergrauen und inländischen Buchweizen, Rügenschen- und Bruch-Hafer, Pferdebohnen, Sommerraps, Sommerrübsen, Dotter, sowie
echten Johannis-Roggen
empfiehlt in bester Saat-Waare aufs Billigste

L. Manasse jun.,
Bollwerk Nr. 34.

Amtl. Listen u. Gewinngelder | sende sofort nach Entscheidung.

Original-Loose 1. Klasse
Königl. Preuß. Hannov. Lotterie,
Ziehung am 17. Mai c.,
sind in 1/1 à 4 Rt. 10 Sgr., ½ à 2 Rt. 5 Sgr., ¼ à 1 Rt. 2½ Sgr. bei **umgehender** Bestellung zu beziehen durch die
Königl. Preuß. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Einlage: 2 Thlr. Pr.Crt.

220,000 Gulden Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.

Zur Erläuterung.

1000 Loose müssen in bevorstehender einzigen Ziehung der
64er Staats-Prämien-Verloosung
folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 à fl. **220,000**, 1 à fl. **15,000**, 1 à fl **10,000**, 3 à fl. **5,000**, 3 à fl. **2,000**, 6 à fl **1,000**, 15 à fl. **500**, 30 à fl. **400**, 940 à fl. **145**,

Kein anderes Lotterie-Unternehmen bietet dem Theilnehmer in Anbetracht so geringer Einlage so bedeutende Gewinn-Aussichten, indem die Preise der Spiel-Chancen sich folgendermaßen stellen, und zwar:

Für 1 halbes Loos für obige Ziehung gültig: Rthlr. 1 Pr. Crt.
„ 1 ganzes „ „ „ 2 „ „
„ 6 ganze oder 12 halbe Loose 10 „ „
„ 13 „ „ 26 „ „ 20 „ „

Auch in der letzten stattgehabten Ziehung wurden nachweislich mehrere Haupttreffer durch meine vom Glücke stets begünstigte Collecte gewonnen resp. baar ausbezahlt.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effektuirt und in jeder Hinsicht reelle und gewissenhafte Bedienung zugesichert. Verloosungs-Pläne, sowie jede zu wünschende Auskunft wird auf frankirte Anfragen bereitwilligst ertheilt durch

Carl Hensler
in Frankfurt a. M.,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

Echt Peruanischen Guano

bester Qualität, direkt aus dem Depot der **Peruanischen** Regierung von den Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, sowie **Kalisalz,** gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl,** verschiedene **Superphosphate, Chili-Salpeter** und sonstige gangbare Düngungsstoffe empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Manasse jun.,
Bollwerk Nr. 34.

Hamburger Rauchfleisch

in Brustkern, Kluft und Rippenstücken,
Echte Braunschw. Cervelatwurst,
und
fetten ger. Weserlachs
empfiehlt

L. T. Hartsch,
vormals **J. F. Krösing,**
Schuhstraße Nr. 29.

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 16 Jahren bestehende

Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo bei Filehne

an d. Ostb. aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedogogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein grösserer Vorzug vor anderen Schulen!), hat 17 Lehrer und circa 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten, und fördert sie bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule 1. Ordnung; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitte und behütet sie vor allen Gefahren des Leibes wie der Seele. Pension pro Jahr 200 Thlr. Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo ist auch eine

Militair-Bildungs-Anstalt

für Solche eröffnet, welche auf dem Lande, im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens, innerhalb möglichst kurzer Zeit

zum Fähnrichs-Examen

ausgebildet werden sollen. Zwei Stabsofficiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Civilfachlehrer betheiligen sich am Unterricht. Aus den höchsten Militairkreisen, und den angesehensten Familien werden Eleven dieser Privatissimis in kleinen Zirkeln zugeführt. Pension und Unterricht pro Quartal 100 Thlr. Prospecte gratis.

Maschinen-Ausstellung
des Mecklenburgischen patriotischen Vereins in Malchin
vom 12. bis 14. Juni 1867.

Es werden angenommen alle Sorten Maschinen, die zu einem landwirthschaftlichen Zwecke dienen. Die Anmeldung geschieht unfrankirt bei dem Vorstand der Section, dem Herrn **Martens** in Demzin bei Malchin, oder bei dem Herrn **Marschhausen** in Malchin bis zum 26. Mai. Die Einlieferung findet vom 5. bis 8. Juni statt. — Eine Transportvergütigung für Ausstellungssachen wird die Section nach Kräften eintreten lassen, und finden hierbei die zuerst anmeldenden Fabrikanten besonders Berücksichtigung.

Die Befreiung vom Mecklenburgischen Grenzzoll, so wie von der Erlegung des Eingangszolles für die aus dem Zollverein gesandten Maschinen beim Zurücknehmen derselben, ist von den hohen Regierungen erbeten.

Eine Prüfung resp. Prämiirung der eingelieferten Gegenstände findet nicht statt, jedoch wird die Section sich den Absatz der eingelieferten Gegenstände möglichst angelegen sein lassen. Näheres durch den Vorstand der Section.

Kein sogenannter Promessenschwindel,

womit schon manchem vertrauensvollen Spieler sein Geld abgenommen wurde, sondern Strengreelle Heuer von **Original-Obligationen des Kaiserl. Königl. Oestr. Staats-Anlehens** vom Jahre 1864.

Die directe mit Serien und Nummern auf die Geldpreise von
20mal fl. **250,000,**
10 „ „ **220.000,**
60 „ „ **200.000,**
81 „ „ **150,000,** u. s. w.
überhaupt 400,000 Gewinne (deren kleinster 145 fl. beträgt) von zusammen **120 Millionen 983,000 Gulden Oestr. W.** spielen, liefert das unterzeichnete Handlungshaus
gültig zur nächsten Ziehung am 15. April d. J., 1 Stück für Thlr. 2
5 „ „ „ 9
10 „ „ „ 17
gültig für die 4 Ziehungen v. 15. April, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez. d. J., 1 St. für Thl. 6
5 „ „ „ 28
so lange Vorrath reicht, gegen franco Einsendung der Beträge.

Die ausgegebenen **Certificate** tragen Serie und Nummer in Zahlen und Worten und die **Original-Obligationsloose**, auf welche dieselben lauten, können **jederzeit eingesehen und verglichen** werden.

Kurz-Mehle,
Langestraße 40.
Frankfurt am Main.

NB. Im Jahre 1866 wurden 5 Hauptpreise, darunter
am 16. April fl. 220,000 auf Serie 3,909 Nr. 59,
„ 1. December 250,000 „ „ 3,607 „ 42 gewonnen.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Ausverkauf
Kl. Domstraße 11. nur auf kurze Zeit, Kl. Domstraße 11.
Mittwoch: Morgens von 9—1, Nachmittags von 2—7 Uhr,
bestehend aus
Stahl-, Neusilber- und Lederwaaren, als:

Stahlwaaren:

Feine Patent-Messer mit Knochenheften	a ½ Dutzend Paar	1 Rt. 15 Sgr.
„ do. do.	a ½ „ „	1 „ 24 „
„ do. mit Neusilber-Beschlag	a ½ Dutzend Paar	28 „
„ Messer und Gabel	à ½ „ „	17 „ / 15 „
„ Dessertmesser mit Neusilber-Beschlag	à ½ Dutzend	18 „
„ Tranchirmesser und Gabel,	a Paar	15 „
„ Küchenmesser,	a ½ Dutzend	5 „
„ do. große,	a Stück	2 „
„ Schlachtemesser	a „	3 „ / 5 „
„ Federmesser mit Schildpatt und Perlmutter, 4 Klingen	a Stück	12 „
„ Jagd- und Dolchmesser,	a „	11 „
„ Taschenmesser,	a „	2 „
„ do. schwere, 2 Klingen,	a „	4 „
„ Rasirmesser	a „	4 „ / 7 „
„ Scheeren	a Stück	2—7 „
„ Kartenmesser a 12 Stück, 2 Klingen	die Karte	24 „
„ Champagnermesser	a Stück	22 „

Neusilberwaaren:

Neusilber-Leuchter,	a Paar	2 Rt.
„ Suppenlöffel mit starker Vergoldung,	a Stück	25 Sgr.
„ Gemüselöffel,	a „	18 „
„ Eßlöffel,	a ½ Dutzend	25 „
„ Theelöffel,	a ½ „	11 „
„ Zündnadelfeuerzeuge mit Munition,	a Stück	8 „
„ Tisch- u. Streichfeuerzeuge,	a „	10 „

unter Garantie Neusilber.

Lederwaaren:

Album zu 50 Bildern, größte und beste Sorte,	a Stück	17 Sgr.
do. zu 26 Bildern,	a „	10 „
Portemonnaies	à „	3½ „
do. doppelte,	a „	5 „
do. große	a „	10 „
Cigarren-Etuis	a „	6 „ / 9 „ / 11 „
Näh-Necessairs	a „	10 „ / 20 „
Cigarrenspitzen, mit Brenner, Meerschaum-M.	a Stück	6 „

Aug. Bick,
Stahlwaaren-Fabrikant aus Solingen.

Gemüse
in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen,
als:
Brechbohnen, Brechspargel, Champignons, Schooten, Schneidebohnen und **Stangenspargel,** ferner
Franz. Früchte
in Büchsen und Gläsern, als: **Aprikosen, Ananas, Birnen, Hagebutten, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Pfirsiche, Wallnüsse, Mandeln, Johannisbeeren, Pflaumen** mit und ohne Schaalen, **Reine Clauden** und **Quitten,** sowie sämmtliche

Colonial-Waaren

empfiehlt

L. T. Hartsch,
vormals **J. F. Krösing.**
Schuhstraße Nr. 29.

Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau.**

Seit langen Jahren litt ich an bedeutenden **Lungenbeschwerden, Kurzathmigkeit u. Husten,** die mich so quälten, daß ich keine Nacht ruhig schlafen konnte, und alle vielfach dagegen angewandten Mittel wirkungslos blieben. Nachdem ich jedoch aus Ihrer Niederlage bei Herrn Carl Müller jun. in Hirschberg mehrere Flaschen Ihres vorzüglichen Brust-Syrups verbraucht, ist mein Uebel so gut wie beseitigt, und kann jedem ähnlich Leidenden dieses herrliche Präparat bestens empfehlen.

Dornholz bei Hirschberg a. d Saale, den 25. Mai 1865.

Mölitzer, Maurermeister.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mein reich sortirtes Lager in Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln zu wirklichen Fabrikpreisen billig verkaufen werde, und ist endlich einmal Abhülfe gefunden, daß den Damengamaschen die Näthe nie wieder platzen. Ich halte auf Lager für Damen und Kinder Morgenschuhe sowie alle Arten Gamaschen, grau, braun u. schwarz, sowie Visitenschuhe und Ungarische Stiefel; ich garantire für eignes Fabrikat und bitte um geneigtes Wohlwollen. **C. Hoffmann,**
Schulzenstraße Nr. 23.

Was unsere Gesundheit erhält und im Fall der Unterbrechung wiederherstellt, das ist unser größter Schatz.

Daß zur Erhaltung des körperlichen Wohlseins nur Heilnahrungsmittel geeignet seien, ist selbstverständlich; sollen wir aber unter diesen diejenigen nennen, die in erster Reihe aufzustellen, so wählen wir die, welche vom Publikum erprobt, von Königlichen Heilanstalten als heilsam dokumentirt, von Fürsten als vorzüglich anerkannt, von Fakultäten als wohlthätige Erfindungen bezeichnet und durch goldene und silberne Preismedaillen brevetirt sind. Diese Kriterien finden sich vereint in den Hoff'schen Malzfabrikaten, und da sich die Erprobungen Seitens des Publikums täglich von Neuem erweisen, so lassen wir dieselben in den folgenden Mittheilungen in die Oeffentlichkeit treten. — „Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Wittenberge, 12. Januar 1867. Ich gebrauche Ihr schönes Fabrikat seit einigen Wochen, weil Uebelkeit, Appetitlosigkeit und Verschleimung mich gar sehr plagten und es scheint wirklich, daß diese Uebel, wenn auch nicht ganz gehoben, doch allmälig nachlassen u. s. w. **Möller,** Güterexpeditions-Assistent." — „Dusina bei Gostyn (Posen), 13. Januar 1867. Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß durch Ihr vortreffliches Malzbier (aus Ihrer Niederlage vom Konditor **Dietz** in Posen) mein sehr kranker siebenjähriger Sohn, nachdem andere Hilfe fruchtlos geblieben, schon nach Gebrauch von wenigen Flaschen wiederhergestellt worden, das er wegen des guten Geschmacks sehr gern getrunken hat u. s. w. **L. Danielewski.**" — „Lüneburg, den 14. Jan. 1867. Ihre Chokolade und Brustmalz-Bonbons sind ganz vorzüglich, und werden immer mehr anerkannt. **H. G. Cordes.**" — „Ortrand, den 14. Januar 1867. Nachdem ich bereits seit längerer Zeit an schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit gelitten, machte ich einen Versuch mit ihrem Malzextrakt, wovon ich eine größere Partie mit gutem Erfolge verbraucht habe. Jetzt ist mir dieses Bier fast unentbehrlich geworden. **Adolph Flade.**" — Fortgesetzte Bestellungen auf Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade und Chokoladenpulver, Brustmalz-Bonbons und Brustmalz-Zucker haben wir von sehr hohen Persönlichkeiten zu notiren. Schon die einfache Wiederbestellung genügt, um die Vorzüglichkeit der Fabrikate ins Licht zu stellen. Wir führen daher an: Herrn **Cochius,** Königlicher Baurath und Betriebs-Direktor am Bahnhof Freiburg (9. Januar 1867), Graf **Reventlow** in Stengen bei Bargteheide in Holstein (12 Januar 1867), Baronin **von Pelet Narbonne** in Polanowice (15 Jan. 1867), Herr Landrath **v. Maubeuge,** Ritter rc. in Deutsch-Wette, Kreis Neisse (15. Jan. 1867), und noch viele Andere. — Die Konsumtion der Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel (Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Chokoladenpulver, Brustmalzbonbons und Brustmalzzucker) ist so groß, daß die Anspannung aller Kräfte erforderlich ist, um dem Bedürfniß zu genügen.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten, **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** rc., halten stets Lager
Mattheus & Stein, Krautmarkt 11.
Adolf Creutz, Breitestraße 60.
Anna Horn, geb. **Nobbe,** Lindenstr. 5.

Jenning's
Engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Roth und **weiss Kleesaat, Gelbe Saatlupinen, Saatwicken, Sommerraps**
empfiehlt billig
B. Maass jun.,
Comtoir gr. Oderstr. 21.

3000 Thlr. gesucht
auf sichere Hypothek (ex Sparkasse) zu cediren. Adr. M. J. werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

5000 Thlr. gekündigte Sparkassengelder werden sogleich verlangt. Adressen C. S. 77 erbeten in der Exped. d. Bl.

Stettiner Stadt-Theater.
Mittwoch, den 10. April 1867.
Singvögelchen.
Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Musik von Hauptner.
Hierauf: **Tanz.**
Eine brillante Verlegenheit.
Lustspiel in 1 Akt von F. Deneke.
Sodann: **Tanz.**
Herrmann und Dorothea.
Liederspiel in 1 Aufzuge von Kalisch und Weirauch.
Musik von Lang.

Vermiethungen.

Breitestraße Nr. 59, Hof 2 Treppen, ist eine möbl. Stube an 1—2 Herren zum 1. Mai zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 4
ist 2 Treppen hoch ein Quartier von 4 Stuben u. allem Zubehör sofort oder zum 1. Juli an ruhige Miether zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 4 ist ein eleganter Laden zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In meiner Destillation, Colonialwaaren- und Eisenhandlung ist zu Ostern d. J. die Stelle eines Lehrlings offen.
Arnswalde. **Franz Dietrich.**

Für eine hies. Fabrik w. ein intell. j. Mann als Buchhalter bei 480 Rt. Gehalt dauerd zu eng. gew. Näh. d. **F. W. Seuftleben,** Berlin, Fischerstraße 32.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 25 fr.
Kariolpost nach Grünhof 4 45 fr. und 11 20 Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5 50 fr., 12 Mitt., 5 30 Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11 45 Vm. u. 6 30 Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 55 Vm. u. 5 55 Nm.
Botenpost nach Grünhof 5 45 Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 40 fr. u. 11 55 Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 40 fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7 15 fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 45 fr., 11 55 Vm. u. 5 45 Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 30 Vm. u. 7 20 Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 50 Vm. u. 5 50 Nm.
Botenpost von Grünhof 5 20 Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.